

## Von der Schule zum Beruf

Eine Information für Eltern

Liebe Eltern

Sie haben eine Tochter oder einen Sohn in der 10., 11. oder 12. Klasse (Harmos). Ihr Sohn oder Ihre Tochter muss sich nun für einen Beruf oder eine weiterführende Schule entscheiden. Dies ist ein wichtiger Schritt, denn mit einer abgeschlossenen Ausbildung in einem Beruf oder mit einem Abschluss einer Mittelschule haben die jungen Leute in der Schweiz eine gute Grundlage für ihre berufliche Weiterentwicklung.

### Wie hilft die Schule?

Die Schule bereitet die Schülerinnen und Schüler in der 10. und 11. Klasse (Harmos) auf die Wahl eines Berufes oder einer weiterführenden Schule vor. Fragen Sie den Lehrer oder die Lehrerin zum Beispiel am Elternabend, wie diese Vorbereitung aussieht.

### Wie hilft die Berufsberatung? <sup>1</sup>

Die Berufsberatung bietet Informationen zu Berufen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Zudem kann man persönliche Gespräche vereinbaren, wo man sich mit seinen Interessen, Fähigkeiten und beruflichen Möglichkeiten auseinandersetzt. Dieses Angebot ist für die Schülerinnen und Schüler kostenlos und vertraulich.

Schule und Berufsberatung unterstützen die Jugendlichen bei der Wahl eines Berufes oder einer weiterführenden Schule und wenn nötig bei der Suche nach einer Lehrstelle. Die Verantwortung und damit die Hauptarbeit bleiben aber bei der Familie.

### Was müssen die Jugendlichen selber tun? Wie können Sie Ihre Kinder dabei unterstützen?

Ihr Sohn oder Ihre Tochter muss also selber aktiv werden, bis er oder sie einen Ausbildungsplatz nach der Schule gefunden hat. Für viele ist das nicht einfach. Es ist daher wichtig, dass die Familie mithilft. Wenn Sie Fragen haben und nicht weiterkommen, melden Sie sich bitte bei der Berufsberatung.

Die Wahl eines Berufes oder einer weiterführenden Schule ist ein Prozess. Das bedeutet: Fragen stellen und Antworten darauf suchen. Das braucht Zeit. Die wichtigsten Fragen und die wichtigsten Wege, Antworten zu finden werden beschrieben:

---

<sup>1</sup> Jeder Kanton hat mindestens eine Berufsberatung. Die Adressen bekommst du in der Schule, bei der Gemeinde oder unter:

Deutsch: [www.adressen.sdbb.ch](http://www.adressen.sdbb.ch)

Français: [www.adresses.csfo.ch](http://www.adresses.csfo.ch)

Italiano: [www.indirizzi.csfo.ch](http://www.indirizzi.csfo.ch)

Die Berufsberatung ist oft besser bekannt unter einem speziellen Namen oder unter einer Abkürzung:

In der deutschsprachigen Schweiz: BIZ, Laufbahnzentrum

In der französischsprachigen Schweiz: OP, SOPFA, OFPC, COS, OROSP, CIO, OCOSP

In der italienischsprachigen Schweiz: orientamento, UOSP

## A Sich selber kennen lernen

### Folgende Fragen müssen sich Ihre Kinder stellen:

- Was kann ich gut in der Schule? Welche Fächer mag ich?
- Was habe ich in der Freizeit oder in der Familie gelernt? (Zum Beispiel verschiedene Sprachen sprechen, kochen, einkaufen, etwas reparieren, Kolleginnen und Kollegen zuhören, wenn sie Probleme haben, in einem Sportverein, in einer Jugendgruppe oder in einem anderen Verein mithelfen bei Festen.)
- Habe ich in einem Nebenjob bewiesen, dass ich pünktlich bin und zuverlässig arbeite? (Zum Beispiel Zeitungen austragen, Kinder hüten, Rasenmähen, in einem Betrieb an einem Wochenarbeitsplatz 2-3 Stunden pro Woche mithelfen)
- Wo liegen meine Stärken? Wo liegen meine Schwächen?

### Folgende Unterstützung können Sie als Eltern bieten:

- Helfen Sie mit zu überlegen, welche Tätigkeiten zu Ihrem Sohn oder zu Ihrer Tochter passen und wo ihre Stärken liegen.

## B Berufe kennen lernen

### Durch Informationen und „Schnupperlehren“<sup>2</sup> lernen Ihre Kinder Berufe kennen

- Sich informieren: Berufsbeschreibungen lesen, Berufsfilme anschauen, an Informationsanlässe<sup>3</sup> und Ausstellungen über Berufe<sup>4</sup> und Ausbildungen gehen, auf der Berufsberatung Fragen klären.
- „Schnupperlehren“ machen. In einer „Schnupperlehre“ kann man einen Beruf in einem Betrieb besser kennen lernen. Eine „Schnupperlehre“ dauert normalerweise 2 bis 3 Tage. Betriebe benutzen die „Schnupperlehre“ oft auch zur Selektion: Sie wollen die Jugendlichen kennen lernen. Wer in der „Schnupperlehre“ einen guten Eindruck gemacht hat, hat mehr Chancen, einen Ausbildungsplatz in diesem Betrieb zu erhalten.

### Welche Unterstützung können Sie als Eltern bieten?

- Begleiten Sie nach Möglichkeit Ihre Töchter und Söhne zu Informationsveranstaltungen. Helfen Sie Ihren Kindern, an Termine von Informationsveranstaltungen zu denken.
- Begleiten Sie Ihre Töchter und Söhne auf die Berufsberatung. Informieren Sie sich selbst über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz.
- Sprechen Sie mit Ihren Töchtern und Söhnen über die Erfahrungen in den Schnupperlehren.

---

<sup>2</sup> Deutsch	Schnupperlehre
Französisch	stage d'information professionnelle; stage en entreprises
Italienisch	stage d'orientamento

### <sup>3</sup> Informationsanlässe:

In der deutschsprachigen Schweiz:	<a href="http://www.berufsberatung.ch/infoveranstaltungen">www.berufsberatung.ch/infoveranstaltungen</a>
In der französischsprachigen Schweiz:	<a href="http://www.orientation.ch/manifestations">www.orientation.ch/manifestations</a>
In der italienischsprachigen Schweiz:	<a href="http://www.orientamento.ch/eventi">www.orientamento.ch/eventi</a>

### <sup>4</sup> Ausstellungen über Berufe und Ausbildungen:

Bei der Berufsberatung oder in der Schule nachfragen, wann und wo die nächste Ausstellung über Berufe und Ausbildungen stattfindet. Diese Ausstellungen laufen unter verschiedenen Bezeichnungen:

Deutsch:	Berufsmesse, Ausbildungsmesse, Berufsschau
Französisch:	Salon des métiers, Cité des métiers, salon de la formation
Italienisch	ESPOProfessionisti

## C Beruf und Schule wählen

Im Berufswahlprozess müssen Ihre Kinder folgendes beachten:

- Die Wahl für einen Beruf oder eine weiterführende Schule braucht Zeit zum Nachdenken und Zeit verschiedenes zu unternehmen.
- Bei der Wahl des passenden Berufes oder einer weiterführenden Schule ist es wichtig, immer auch 1-2 Alternativen in Reserve zu haben.
- Mit Lehrpersonen sprechen: „Wo habe ich Lücken? Wie kann ich mich in der Schule auf die Ausbildung nach der 9. oder 10. Klasse vorbereiten?“

Welche Unterstützung können Sie als Eltern bieten?

- Interessieren Sie sich für diesen Entscheidungsprozess.
- Sprechen Sie mit Ihren Kindern über den ausgewählten Beruf und Alternativen dazu.

## D Einen Ausbildungsplatz suchen (in der Regel ein Jahr vor Schulaustritt)

Bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz kann Ihrem Kind folgendes Merkblatt weiterhelfen:

- „Lehrstellensuche: Wie gehst du am besten vor?“<sup>5</sup>

Welche Unterstützung können Sie als Eltern bieten?

- Helfen Sie Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn daran zu denken frühzeitig mit der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu beginnen.
- Ermuntern Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn auch nach Absagen weiterzusuchen.

## Anhand von Beispielen erfahren Sie, was Mütter und Väter tun können:

### Mit dem Lehrer sprechen

Laura ist in der 10. Klasse. Sie spricht zu Hause nie über die Wahl eines Berufes oder einer weiterführenden Schule. „Was ist los?“, fragen sich die Eltern. Die Mutter geht nach der Schule zum Lehrer und fragt, ob sich Laura in der Schule auch nicht für die Wahl eines Berufes oder einer Schule interessiert.

### Offen sein für verschiedene Möglichkeiten

Nicholas besucht die 11. Klasse. Wie viele andere Jungen auch - will er Informatiker werden. Er bewirbt sich für Lehrstellen, bekommt aber alles Absagen. Am Elternabend erfahren die Eltern, dass es zu wenig Lehrstellen in der Informatik gibt. Sie sagen Nicholas, er solle sich bei der Berufsberatung für ein persönliches Gespräch anmelden. Nicholas kommt mit einer neuen Idee nach Hause: Da er gut ist in Mathematik und sich für Technik interessiert, sucht er jetzt eine Lehrstelle als Polymechaniker. Er weiss nun, dass er in diesem Beruf auch mit Computern zu tun hat. Wenn er will, kann er sich nach der Lehre auch noch in Informatik spezialisieren.

### Die Familie hat Erwartungen

„Wann beginnt Achmed mit dem Studium?“, fragen Verwandte zu Hause im Dorf. „In der Schweiz ist vieles anders, als ihr denkt“, sagen die Eltern von Achmed. „Achmed hat geschickte Hände und Freude an Autos. Er wird Automechaniker. Weil er auch sehr gut in der Schule ist, absolviert er die anspruchsvolle, vierjährige Grundbildung. Das ist eine gute Ausbildung, und der Beruf passt zu ihm. Wir sind stolz auf unseren Sohn, der so viel erreicht hat. Schliesslich ist es nicht so einfach, wenn man die Schule in einer fremden Sprache besuchen muss.“ Als Automechaniker kann Achmed auf der ganzen Welt Arbeit finden!

### Wenig Sprachkenntnisse

Fatma ist ein sehr intelligentes Mädchen. Da sie erst mit 15 Jahren in die Schweiz gekommen ist, kann sie die Schulsprache noch nicht gut genug für eine anspruchsvolle Ausbildung. Fatma und ihre Eltern erfahren, dass Fatma nach der obligatorischen Schule noch ein berufsvorbereitendes Schuljahr machen kann oder eine Vorlehre oder eine zweijährige berufliche Grundbildung. Für Fatma und ihre Eltern ist das alles fremd. Sie müssen diese Möglichkeiten zuerst einmal genauer kennen lernen. Fatma ist auch enttäuscht. Sie hat vom Gymnasium geträumt... Die Eltern trösten sie: „Du brauchst vielleicht etwas mehr Zeit als die andern. Wenn du deine Lücken aufgearbeitet hast, machst du eine anspruchsvollere berufliche Grundbildung und vielleicht kannst du später studieren. Du wirst es schaffen!“

### Beruf oder heiraten?

Samira wird bald 16. Ein junger Mann kommt zu Besuch. Er fragt den Vater: „Kann ich Samira heiraten?“ Der Vater antwortet: „Unsere Familien stehen einander nahe. Nach unserer Tradition würde eine Heirat zwischen Samira und dir gut passen. Aber du weisst, wir wohnen in der Schweiz. Das Leben verändert sich. Hier ist es sehr wichtig, dass Frauen und Männer einen Beruf haben und volljährig (18) sind. Darum soll Samira zuerst einen Beruf lernen. Später soll sie dann selber entscheiden, wen sie heiraten will.“

### Der Vater begleitet seinen Sohn

Leonardo ist im letzten Schuljahr. Das Lernen in der Schule fällt ihm nicht so leicht. Er kann eine Schnupperlehre als Schreinerpraktiker machen. Er weiss, dass er in der Schreinerei eine zweijährige berufliche Grundbildung absolvieren könnte, wenn diese Schnupperlehre gut verläuft. Deshalb ist er aufgeregt. Unsicher fühlt er sich auch, weil er den Weg nicht gut kennt und doch pünktlich dort sein will. Der Vater macht ihm Mut: „Du weisst schon viel über diesen Beruf. Du gibst dir Mühe. Am ersten Tag begleite ich dich bis vor die Tür des Betriebs. Wir gehen früh genug von zu Hause weg. Wenn wir noch Zeit haben, drehen wir noch eine kleine Runde. Das hilft, wenn man aufgeregt ist.“

### Beziehungen ausnützen

Paula ist eine gute Schülerin. Sie hat gute Noten in Französisch, Deutsch und Mathematik. Ausserdem kann sie noch Portugiesisch sprechen, lesen und schreiben. Sie schaut sich verschiedene Berufe an, geht auf Informationsveranstaltungen und macht Schnupperlehren. Jetzt ist klar, sie will eine Lehre als Kauffrau machen. Sie schickt viele Bewerbungen ab, bekommt aber nur Absagen. Der Vater arbeitet in einem Baugeschäft und erzählt dem Chef, dass seine Tochter eine Lehrstelle sucht. „Frag bei uns im Büro. Die bilden doch auch Lehrlinge aus“, meint der Chef. „Das mache ich. Meine Frau könnte auch im Spital fragen, wo sie arbeitet. Haben wir nicht auch einen Nachbarn der uns helfen könnte?“, denkt der Vater.

### Nicht aufgeben

Schon wieder erhält Mehmet eine Absage auf seine Bewerbung als Detailhandelsfachmann. Er hat bereits viele Bewerbungen verschickt, doch es will einfach nicht klappen. Immer häufiger vergisst Mehmet nach neuen Lehrstellen zu suchen oder Bewerbungen abzuschicken. Irgendwie hat ihn der Mut verlassen. Beim Abendessen mit seiner Familie meinen die Eltern: „Wir gehen auf die Berufsberatung. Dort erfahren wir, was du unternehmen und welche Hilfe du bekommen kannst. Gib nicht auf. Du kannst etwas erreichen. Wir unterstützen und begleiten dich.“

Liebe Eltern

Wenn Sie Fragen haben wegen der Berufswahl Ihrer Tochter oder Ihres Sohnes, warten Sie nicht. Fragen Sie den Lehrer, die Lehrerin oder auf der Berufsberatung.